

Newsletter vom 06.05.2021

An(ge)dacht zur Wochenmitte: Vergebung und Sünde / Gottesdienste und Mithilfe

Liebe Gemeinde,

wie sich Kirchen zur Gesellschaft verhalten, kann man auch anhand der jeweils gepflegten Sprache erkennen. Viele von den traditionell in der Gemeinde verwurzelten Menschen mögen beispielsweise noch etwas mit Begriffen wie „Vergebung“ und „Sünde“ anzufangen wissen – für einen wachsenden Teil der Gesellschaft ist diese Sprache jedoch zunehmend unverständlich geworden.

Am Dienstag sprachen wir deshalb in der WhatsApp-Andacht über den Abschnitt „Vergebung der Sünden“ im Glaubensbekenntnis. Um einen Eindruck zu bekommen, was wir damit eigentlich noch verbinden, und wie wir uns diesbezüglich gegenseitig bereichern können – oder ist das Thema mit der Vergebung von Sünden etwa ganz vom Tisch und andere Themen wesentlich dringlicher?

Tatsächlich muss diese Frage zwingend gestellt werden!

Zunächst, da das Thema der Sündenvergebung durch Gott bzw. Jesu Tod am Kreuz maßgeblich für die Reformation vor 500 Jahren war – und quasi unser evangelischer „Markenkern“ ist. Damals waren die Menschen nicht in Sorge um Klimawandel und soziale Gerechtigkeit, sondern um ihr Seelenheil oder das eines Angehörigen – droht mir womöglich der strafende Zorn eines gerechten Gottes für meine Sünden... oder empfangen ich doch Gottes Gnade? Heute spielt diese Frage nur noch vereinzelt eine Rolle, aber treibt nicht mehr eine ganze Gesellschaft um und an.

Ganz anders als die bereits angesprochenen Themen soziale Gerechtigkeit und Klimawandel – ganz egal, wie man zu diesen Themen steht. „Umweltsünden“ sind deutlich präsenter als der Apfel im Garten Eden. Und die Auswüchse einer „Versündigung“ an der Natur und am Nächsten zeigen sich im radikalen Wandel, der sich im natürlichen wie gesellschaftlichen Klima abbildet.

Die Frage ist: Bietet unsere christlich-kirchliche Sprache darauf Antworten? Oder anders gefragt: Können wir mit unserer bisweilen so altmodisch daherkommenden Sprache nicht sogar wieder Impulse in die Gesellschaft geben? Wenn wir von „Sünden“ in Bezug auf kurzsichtiges bis rücksichtsloses Handeln sprechen – nicht nur gegenüber Gott und den Menschen, sondern auch gegenüber seiner Schöpfung insgesamt? Wenn wir durch die Verwendung dieses Begriffs anzeigen, dass wir Menschen leider eben doch nicht so perfekt und vollkommen sind, wie wir es uns manchmal einreden? Und vielleicht hilft der hart klingende Sündenbegriff auch dabei zu erkennen, dass sich nicht alles um uns Menschen allein dreht – Sünde, wie Martin Luther sie verstand, war immer schon auch eine „Nabelschau“ des in sich selbst verkrümmten Menschen, der nichts anderes mehr kennt und sieht als seine eigenen Sorgen und Interessen. Nun beginnen wir aber zunehmend zu erkennen, dass wir nicht auf uns selbst allein bezogen zu überleben vermögen. Sondern nur im Einklang miteinander und mit der Schöpfung.

Zu erkennen, dem nicht immer gerecht geworden zu sein und auch nicht voll gerecht werden zu können, lehrt uns Demut (noch so ein etwas altmodisches Wort!), kann uns aber auch in den Wahnsinn oder seelischen Unfrieden treiben – ist es womöglich schon zu spät, Risse in der Gesellschaft oder Temperaturanstiege an den Polkappen noch zu stoppen?

Hier kommt der Gedanke der Vergebung wieder ins Spiel. So sehr wir uns auch bemühen mögen (oder nicht), wir erkennen gerade in unseren Fehlern und unserem Scheitern unsere Angewiesenheit auf ein Höheres, auf Gott und dessen Beistand und Vergebung. Auch und gerade in diesen Herausforderungen, von denen manche schon meinen, dass der Zug eh abgefahren sei.

Ohne Einsicht in so manche Sünde, ohne Hoffen auf so manches Vergeben kann unsere Seele nur ins Unheil gestoßen werden. Vielleicht braucht es gerade daher auch diesen christlichen Impuls und Sprachgebrauch von der „Vergebung der Sünden“, um vor solchen ungreifbaren und überwältigenden Herausforderungen nicht zu kapitulieren – sondern sich Hoffnung und Zuversicht ebenso zu bewahren, wie Mut und tatkräftiges Mitwirken an Veränderungen zum Guten.

Amen.

Zuletzt noch einige Hinweise:

Am Sonntag, dem 9. Mai finden um 10 Uhr in der Schlosskirche zu Bückeberg und um 11.15 Uhr in der Klosterkirche zu Stadthagen aufgrund der sinkenden 7-Tage-Inzidenz wieder Gottesdienste statt. Bitte melden Sie sich dazu bis Samstagabend im Büro auf dem Anrufbeantworter oder per E-Mail mit Angabe der Teilnehmerzahl an. Es gelten die allgemeinen Hygieneschutzbestimmungen, der Gemeindegesang ist untersagt und ein medizinischer Mundschutz ist auch bei bereits erfolgten Impfungen zu tragen. Wer noch nicht geimpft ist, wird gebeten, sich bei einem der Testzentren zuvor testen zu lassen – aus Rücksicht und Vorsicht – wir verlassen uns darauf, dass Sie weiterhin so verantwortungsbewusst wie bislang sind und werden das daher auch beim Einlass nicht überprüfen.

An Christi Himmelfahrt (13. Mai) feiern wir bei trockenem Wetter um 11.15 im Klostergarten Stadthagen einen Freiluftgottesdienst – wer beim Aufbau zuvor mithelfen mag, melde sich bitte bei mir. Um Anmeldungen für die Teilnahme am Gottesdienst wird bis zum Vorabend gebeten. Die traditionellen gemeinsamen Himmelfahrtsgottesdienste finden nicht mehr jedes Jahr im Kloster Möllenbeck statt, sondern rotieren durch die reformierten Gemeinden im dortigen Synodalverband.

Mithelfer beim Aufbau und am Einlass werden auch für den ökumenischen Freiluftgottesdienst am Pfingstmontag (24. Mai) vor dem Mausoleum in Bückeberg gesucht. Bitte ebenfalls bei mir melden, wer mitanpacken kann und mag. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr, Aufbau ist ab 9 Uhr. Eine Anmeldung für den Gottesdienst ist aufgrund der großen Fläche nicht erforderlich.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,

Ihr und Euer Pastor Marc Bergermann

Nachtrag zum Gottesdienst in Stadthagen

Liebe Gemeinde in Stadthagen,

falls am Sonntag wie vom Wetterbericht angekündigt der Vormittag trocken und sonnig ist, feiern wir freiluft im schönen Klostergarten. Bitte nehmen Sie sich, falls es Ihnen zu kalt sein sollte, Decken, dicke Winterjacke und Mütze mit!

Egal ob sonnig luftig oder winterlich dick eingekleidet: Ich freue mich auf ein wohliges Wiedersehen inmitten des wohl schönsten Kleinods, das die Stadthäger Innenstadt zu bieten hat.

Mit erneut herzlichen Grüßen,

Marc Bergermann